Grünberger  Wochenblatt.

22. Jahrgang. **№ 20.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 9. März 1846.

Stadtverordneten-Beschlüsse aus der Verwaltungsperiode vom 17. Juni. 1845 ab bis dahin 1846.

Sitzung vom 23. Dezbr. 1845.

Anwesend 36 Mitglieder.

1. Mehrere Bürger des Raths- und Kirchenbezirks sind bei dem Magistrat unter dem 1. Dezember 1845 mit dem Gesuch eingekommen: durch Ankauf und Abbruch eines Hauses in der Richtung nach dem Topfmarkt zu, eine Verbindung des Ringes mit dem Topfmarkt auf geradem Wege herzustellen. Das der Versammlung vorgelegte Gesuch ward dem Magistrat mit dem Bemerken zurückgegeben, wie, ehe auf eine Berathung über etwaige Bewilligungen hierzu eingegangen werden könne, anheimgestellt werden müsse:

a. die Ausführbarkeit des Projekts erst durch nähere Darlegung desselben, sowie durch Vorlegung eines Situationsplans mit Angabe der Eingangs- und Ausgangspunkte der beabsichtigten neuen Communikationsstraße zu versinnlichen;

b. einen Kostenanschlag durch die Bau-Deputation entwerfen zu lassen.

2. Auf die Vorlage des Magistrats, betreffend die Wiederverpachtung der städtischen Jagdreviere für die Johannis 1846 eintretende Ablaufszeit der letzten sechsjährigen Pachtperiode ward beschlossen:

a. daß auf eine Verlängerung der früheren Pachtverträge nicht einzugehen sei, daß vielmehr sämmtliche verpachtete Jagdreviere von Neuem zur Licitation zu stellen;

b. daß Magistrat ersucht werde, durch die Forstdeputation gutachtliche Vorschläge über etwaige Abänderung der einzelnen Jagdreviere in ihren Grenzen und der diesfälligen Verpachtungsbedingungen entwerfen zu lassen und vorzulegen, mit welchem Beschluß das Gesuch des Rathsherrn Herrn Gastwirth Eitner vom 6. Dezbr. 1845 um Verlängerung seines Jagdpachtvertrages zugleich seine Erledigung fand.

3. Auf die Verfügung des Magistrats vom 8. Dezbr. 1845, betreffend die Bekanntmachung des Termins den 15. Dezbr. 1845 zur öffentlichen Auslegung der städtischen Rechnungen pro 1844, ward demselben die Erledigung des Gegenstandes mit dem Bemerken angezeigt, daß dieser Termin am 15. Dez. 1845 laut besonderem darüber aufgenommenen Protokolle abgehalten worden. Auf die der Verfügung des Magistrats beigefügten Bemerkungen zu dem Deciso der Versammlung über die revidirten städtischen Rechnungen pro 1844 ward erklärt: wie die Versammlung überall bei ihrem auf die beantworteten Rechnungsmonita gefaßten Deciso, mit welchem der Gegenstand verfassungsmäßig beendet sei, verbleibe, und dessen Befolgung durch die betreffenden Rendanturen, der Kassen-Instruktion entsprechend begehre.

4. Auf einen Antrag des Magistrats vom 10. Dezbr. 1845 ward rücksichtlich des bei Schulversäumnissen der Schulkinder fortzuzahlenden Schulgeldes beschlossen: daß das Schulgeld für die Zeit, welche hindurch ein Kind die Schule nicht besucht, der Regel nach zwar fortzuzahlen sei, daß aber Magistrat ermächtigt werde, bei längeren Schulversäumnissen, nämlich von einem Monat und darüber, wegen nachgewiesener entschuldbarer Hinder-

nisse das Schulgeld ausnahmsweise, aus Billigkeitsgründen, besonders armen Eltern, zu erlassen.

5. Die Versammlung willigt in die Ertheilung des Bürgerrechts an nachstehende Bewerber um dasselbe: an

den Tuchfabrik. Ernst Gottl. Reinhold Großmann von hier;
" " Gustav Robert Körner von hier;
" " Carl Aug. Faustmann von hier;
" " Carl Wilh. Herzberg von hier;
" " Johann Ferdinand Ehrich;
" Zimmergesellen Anton Wolff aus Kuttlau;
" Tuchbereiter Eduard Alexander Meyer von hier;
" Handelsmann Koppel Isaak Schachne a. Karge.

6. Magistrat legt das Protokoll vom 15. Dezember 1845 über die anderweite Licitation zur Verdingung der städtischen Reisefuhren vor. Nach demselben ist Herr Aug. Grundmann mit einer Forderung von 1 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. für die Fuhre oder Tagefahrt Mindestfordernder geblieben, und es ward in die Zuschlagsertheilung an denselben gewilligt.

7. Ward das Protokoll des Sparkassenkuratorii vom 17. Dezbr. 1845 über die Revision der Sparkasse pro Dezbr. 1845 zur Kenntnißnahme vorgelegt.

8. Herr Lehrer Röhricht stellt in einem Schreiben vom 17. Dezbr. 1845 vor, wie er bei Gelegenheit der anderweiten Besetzung mehrerer Lehrerstellen, die durch das Ableben des Kantor Kranz herbeigeführt worden, und der damit verbunden gewesenen Gehaltsverbesserungen der Beförderten, sich übergangen und damit zurückgesetzt fühle, und er bittet deshalb um eine den Bevorzugten gegebene gleiche Verbesserung. Die Versammlung fand das Gesuch nach den vorgetragenen Umständen wenigstens theilweis der Berücksichtigung werth, und bewilligte durch einstimmigen Beschluß dem Herrn Röhricht eine Gehaltszulage von jährl. 25 Thlr. aus Communalfonds, jedoch nur für dessen Person und auf so lange, als er sich in seiner jetzigen Stellung befände — und dieser Beschluß ward dem Magistrat zur Bestätigung, Ausführung und Eröffnung desselben an den Herrn Röhricht zugefertigt.

9. Auf eine Vorlage des Magistrats vom 23. Dezbr. 1845, betreffend die Ueberlassung der im Kladenrevier befindlichen und besonders abgeschätzten Unterhölzer an den Kaufmann Wiesner ward dem magistratualischen Vorschlage für diese Ueberlassung lediglich beigetreten.

(Fortsetzung folgt)

Der Vater im Schnee.

Von W. Alexis.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Aber war ihm schon geholfen? Der Knabe rief: ihn hungere so sehr. Dabei war er müde und klagte. Er wollte, die Mutter sollte aufstehen und ihm zu trinken geben.

Die Mutter konnte nicht aufstehen, und der gute Pfarrer hatte sich bald überzeugt, daß in der ganzen Schäferei nichts zu finden war. Die Schafe waren längst nach einer andern Schäferei ausgewintert, die Einwohner, furchtsam, wie er sie kannte, würden vor Tages-Anbruch nicht zurückkehren. Und hatte nicht sein Kind, nicht seine Gattin, auch seine abgefallene Gattin ein Recht, ein stärkeres Recht auf ihn, denn sie war die Mutter seines sterbenden Kindes! Er gestand sich einen Grund, der ihn forttrieb, nicht ein. Er hätte nicht mit der Leiche eine Nacht in der öden Winterhütte einsam verleben mögen.

Es hatte aufgehört zu schneien, als er noch einmal das zitternde Pferd bestieg. Er lenkte es in die Schneestangen, er hoffte vor dem Morgengrauen das Dorf zu erreichen. Dichter in seine Pelze verhüllt, ruhte der Kleine vor ihm; er hatte ihn für den schlimmsten Fall festgebunden.

Wer straft den Unglücklichen, wenn zwischen den dumpfen Schmerzen des gebeugten Vaters und Gatten den armen Mann, den Menschen eine hellere Vorstellung umgaukelte! Er hielt einen Schatz in Händen. Das reiche Lösegeld des Vaters konnte seinem sterbenden Sohne kein Leben einhauchen, auch nicht die Liebe seines Weibes ihm wiedergeben, aber wie reich ist die Welt, die Jugend lag noch nicht zu fern hinter ihm, wie viel Sorgen kann der Sorgenfreie beschwichtigen, wie anders wirkt der Niedergedrückte und der Lebensmuthige?

Aber ach, der rauhe Ostwind fing wieder an, seit das Schneetreiben aufgehört. „Mich friert,“ sagte der Kleine, und schlang seinen Arm um den Hals des Reiters. Der Reiter fror auch; er zählte die Minuten, die Pulsschläge, er fühlte jeden Tritt des ächzenden Thieres unter sich. Er fühlte noch mehr, er wünschte den Schnee zurück.

Da hielten sie plötzlich inne, und stürzten im nächsten Augenblicke. Der Reiter und sein Kind lagen im tiefen Schnee. Ihr Pferd, das übermatte, abgelebte Thier sank keuchend zusammen, um nicht wieder aufzustehen; das Lichtstümpfen in der Laterne verlöschte mit dem letzten Athemzuge des geplagten Thieres.

„Auch das noch!" Mehr sagte der Pfarrer nicht, aber er hielt den bebenden Knaben gen Himmel. Der Wind hatte in den Wolken gewüthet, und der erste Stern blitzte nieder.

„Muth, Muth, mein Knabe, oben sieht dich dein Vater. Er wird mir Kräfte geben."

Er küßte das Kind, hauchte auf sein erstarrtes Gesicht und es in seine Arme schließend, trat er beherzt den Weg an. Es war keine Zeit, ein Lebewohl zu sagen dem treuesten Gefährten seiner Armuth und Noth. Der Knabe nestelte sich ihm an den Hals. So schritt er fort, jeder Tritt war eine Arbeit, aber der Wind, der den höhern Reiter scharf getroffen, war günstiger dem Fußgänger.

Die Aufregung hatte ihm Kräfte gegeben. Er trug das Kind eine geraume Strecke, ohne anzuhalten, ohne auszuruhen.

„Wo ist der andere Vater?" fragte der Kleine.

„Oben im Himmel," antwortete er.

„Nein, der Vater liegt unten," sagte der Knabe, „ich will nicht zu dem bösen Vater."

„Ich bringe dich zu deinem guten, sei ruhig."

„Der gute Vater hat mich nicht im Schnee getragen."

„Er wird dir wieder ein buntes Kleid schenken, wenn du ruhig bleibst."

„Der gute Vater ist sehr weit."

„Der gute Vater ist Allen nah."

Der Knabe schlief ein. Sein Athem erwärmte dem Pfarrer die erstarrende Wange. Jetzt aber konnte er nicht mehr, er hielt erschöpft an. Richtig war er gegangen, er erkannte die Stelle, doch wie sollten seine müden Füße noch durch dies Meer von Schnee sich und den schlummernden Knaben tragen? Noch drei Büchsenschüsse war das Dorf, und sein Hilferuf konnte kein menschlich Ohr erreichen.

Aber sein Ohr traf von dort ein Ton. Die Dorfglocke läutete. So früh, was wollte es sagen? — Nur einzelne Töne ließ der Wind herüber. Es konnte ein Begräbniß, es konnte sein eigenes Kind sein, zu dessen Leiche sie einläuteten. Nein, das konnte nicht sein, sie hätten ihn erwartet, ein Tag mußte darüber vergehen. Es konnte Niemand beerdigt werden, Niemand war ihm gestern gemeldet. Aber der Glockenton hallte wieder und wieder in seiner Brust. Er sah das kleine Grab, den stillen Zug, die gramgebeugte Mutter auf der Erde mit der Verzweiflung ringen. Ihm wurde so unendlich weich und wehe. Es sprengte ihm die Brust und tödtete ihn nicht, er fühlte, sein Kind war todt.

„So will ich diesem Vater sein," rief er und hob es wieder auf die Schulter. „Ihr matten Glieder, ihr würdet doch aushalten, wenn es mein Heinrich wäre."

Oben theilte sich die Decke, der Himmel wurde klar, die Sterne glänzten ihm freundlich entgegen, schon röthete sich der östliche Saum der zurückziehenden Wolken und im ersten Tagesgrauen konnte er den Kirchthurm entdecken. Er zeigte die Spitze dem Kinde, als könne es diesem Muth geben, als würde der Knabe von der freudigen Aussicht leichter werden. Aber immer schwerer lastete er, die Knie wurden dem Vater schwach, er sank an eine Schneestange gelehnt, nieder, gerade als der erste Sonnenstrahl die weißen Dächer röthete.

„Dein Wille geschehe!" sprach er.

„Warum gehst Du nicht weiter? 's ist so kalt," wimmerte der Kleine.

Er konnte nicht antworten. „Vielleicht überlebt er mich, wie in der Grube seinen Räuber," dachte er, und drückte ihn fester in seine Arme. „Es kommt vielleicht einer des Weges, wenn noch Leben in seinen Adern ist, und sie reißen ihn aus den Armen des kalten, starren Mannes, und retten ihn seinem Vater."

Da pfiff es gellend durch die Morgenluft. Es antwortete rechts und links. Auf der weiten Schneefläche wurde es lebendig. Gestalten, Menschen zu Pferde und zu Fuß bewegten sich heran, alle auf ihn los. Noch einmal rollte das Blut ihm durch die Adern. Er hob den Knaben auf.

„Rettet das Kind!" rief er und sank dann nieder.

Aber nicht zum Tode. Er erwachte gegen Mittag in seiner Stube. Es war freundlich und warm. Auf dem Tische standen Stärkungen und Erfrischungen, seit lange nicht gesehen unter seinem Strohdache. Ein Mann mit blondem Barte, von hoher Gestalt und würdig ernsten Mienen, einen Knaben in seinen Armen, stand unfern von ihm.

Der Knabe war der von ihm gerettete, und zeigte jetzt mit den kleinen Fingern auf ihn:

„Der andere Vater im Schnee wacht auf!"

Der blonde Mann trat heran, drückte ihm die Hand und sagte auf Englisch: „Der Himmel wird Ihnen vergelten, was sie für mich gethan."

„So nahe waren Sie?" fragte nach einigem Besinnen der Prediger.

„Und kaum nahe genug zur Rettung. Seit vier und zwanzig Stunden war ich den Bösewichtern schon auf der Spur. Ich hatte in Erfahrung gebracht, daß der Schurke die treulose erkaufte Wärterin meines Kleinen auch verlassen,

vielleicht ermordet, als sie Reue empfand, und allein mit dem Kinde in Nacht und Wetter entflohen war. Ich selber allarmirte die Dorfschaften, der Bösewicht wäre nicht durchgekommen. Wer aber hätte mein Kind vor dem Grimme des Wetters gerettet, wenn nicht die Vorsehung Sie, würdiger Mann, dahin führte. Mit Gold will ich Ihr Haus decken lassen, aber bezahlen kann Sie der Vater nicht, denn Niemand kann mir meines Kindes Leben bezahlen."

„Wo ist mein Kind," rief der Pfarrer, schmerzlich erinnert und streckte die Arme aus.

„Bei dem andern Vater im Himmel und bittet für seine arme schuldvolle Mutter," rief die Gattin und hatte sich hingeworfen vor seinem Lager, ihr thränenvolles Gesicht in des Pfarrers Hände verbergend.

„Du hast den Schmerz überstanden, unglückliche Mutter!"

„Sein Herz schlug zum letzten Male, als der Hahn krähte. Aber schon vorher, gewiß schon vorher war es geschehen, daß ich dir nacheilen wollte, dich flehen, du sollst vergessen, was ich gesprochen. Ich habe es nicht gesprochen, es war der Schmerz, der Wahnsinn. Es war eine entsetzliche Nacht, ich habe gebüßt, schwer gebüßt und mein Kind wird oben für mich bitten."

„Wie heiter die Sonne scheint, es ist alles gut, Alles versöhnt," sagte der Pfarrer, indem er sich aufrichtete und die Reuige an sein Herz schloß.

„Alles!" seufzte die Pfarrfrau. „Wir haben kein Kind."

„Ihr seid jung." sagte der Engländer.

„Und ich habe keine Eltern," fuhr die Frau fort.

„Sie stießen dich nur von sich, sie haben dein Kind nicht getödtet," entgegnete der von den Verhältnissen unterrichtete Fremde. „Ich habe keinen Vater mehr, denn er war's, der, um ein nachgeborenes Kind reich zu machen, mir den Sohn rauben ließ."

„Im Schnee der Winternacht und in der Nacht der Welt wacht Allen ein Vaterauge," sagte der Pfarrer.

Theater in Grünberg.

Freitag den 6. März. Muttersegen, oder die neue Fanchon. Die neue Fanchon war uns Grünbergern gerade keine Neuigkeit mehr, denn bereits vor mehreren Jahren war uns dieselbe durch eine andere Gesellschaft vorgeführt worden. Das Stück leidet an dem Fehler aller französischen Rührspiele, an Unwahrscheinlichkeit und falscher Sentimentalität, die nur darauf berechnet sind, auf die Thränendrüsen zu wirken. Abgesehen aber davon, erfüllte das Stück seinen Zweck, es unterhielt, besonders durch die Bemühungen der Marie (Frl. v. Leuchert) und der Chonchon (Mad. Kern), von denen die Letztere sich in allen ihren Metamorphosen mit kecker Grazie zu benehmen wußte. Frl. v. Leuchert (Marie) verdient unsere volle Anerkennung für das fleißige und sorgfältige Studium ihrer Rolle, das auch in den gelungenen Gesangspartien wohl zu bemerken war. Herr Matthes (Kommandeur) war ganz vorzüglich, nur möchten wir ihn ersuchen, bei einem künftigen **tête-à-tête** nicht so viel zu verschweigen. Frau v. Leuchert (Marquise) wußte ihre sonst unbedeutende Rolle durch die Folie einer ebenso eleganten als geschmackvollen Toilette zu heben. Herr v. Leuchert jun. (Pierrot), sowie die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Möglichstes und so wurde denn von dem ziemlich besetzten Hause das Ganze recht beifällig aufgenommen und Frl. v. Leuchert durch Hervorruf belohnt.

Fassen wir nun zum Schlusse die Leistungen der Gesellschaft zusammen, so müssen wir bekennen, daß das Bestreben derselben, uns zu unterhalten, und mit den neuesten dramatischen Erzeugnissen bekannt zu machen, unsere volle Anerkennung in Anspruch nimmt. Wir sehen, neben vielem wahrhaft Gelungenen, nur sehr wenig Verfehltes, und selten wohl ist es einer Direktion möglich gewesen, die allgemeine Theilnahme in so kurzer Zeit und in dem Maaße zu gewinnen, als es dem Hrn. v. Leuchert gelungen ist. Möge der Gesellschaft auf dem neuen Schauplatze ihrer Leistungen ebenfalls volle Anerkennung zu Theil werden, und möge ein günstiger Stern sie uns bald wieder einmal zurückführen, wir werden sie freudig willkommen heißen!

Liebe und Freundschaft.

Was Liebe man und Freundschaft heißt
Ist oftmals nur ein Stein, der gleißt;
Drum wirf ihn in des Unglücks Feuer!
Bewährt er da sich als ein treuer —
Und geht er aus der Probe rein;
Dann ist's ein ächter Edelstein; —
Den halte fest an deiner Brust
Des Unglücks Licht, des Glückes Lust!

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 9. März 1846.

22. Jahrgang. Nro. 20.

Der Barbier Herr Seiffert wird ersucht, das im letzten Männer-Vereine zum Besten gegebene, von ihm verfaßte sinnig-hübsche Gedicht, wo nicht in diesem Blatte, doch in einer kommenden zahlreich besuchten Versammlung freundlichst zu wiederholen.

Ein Vereins-Mitglied, gewiß im Sinne vieler.

Bekanntmachung.

Nach den pro März c. eingereichten Selbst-Taxen verkaufen die hiesigen Bäckermeister ihre Backwaaren wie folgt:

Semmel für 1 Sgr.

Bäcker Lir	17 Loth.
= Schulz	16 =
= Peltner und A. Mohr . . .	14 =
Die Uebrigen	13 =

Brod für 5 Sgr.

Bäcker Lir	6 Pfd.	4 Loth.
= A. Mohr und Schulz .	5 =	16 =
= Peltner	5 =	4 =
Die Uebrigen	5 =	— =

Grünberg, den 6. März 1846.

Das Polizei-Amt.



Hausverkauf.

Mein Wohnhaus Nr. 44 im 12. Bezirk, bestehend aus einem Vorderhause mit 4 Stuben, einem Hinterhause mit Keller, nebst Obst- und Grasegarten, bin ich willens zu verkaufen, und habe hierzu einen Termin auf

Dienstag den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Käufer mit dem ergebensten Bemerken einlade, daß ein Theil des Kaufgeldes hypothekarisch stehen bleiben kann, die Gebäude, welche mit 900 Thlr. in der Feuersocietät versichert sind, ihres Raumes wegen, besonders für einen Tuchfabrikanten sich eignen dürften.

Grünberg, den 5. März 1846.

Adolph Schultz, Gürtlermeister.



Ein junger Jagdhund, drei Vierteljahr alt, ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Auktion. Montag den 16. März c. von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Tuchscheermeister Ferdinand Eckert'schen Wohnhause, sub Nr. 15 des X. Bezirks hiesiger Stadt belegen, nachstehende Maschinen und Handwerkzeuge, als: eine Rauhmaschine von Eisen mit 18 Stäben, wozu 12 Satz Rauhstäbe nebst Roßwerk, zwei Cylinder, eine noch fast neue Bürstmaschine, zwei Pressen, Blech- und Brandlagen, 26 Lagen Eisen, sämmtliche im besten Zustande befindlichen Preßspähne, Pappen- und Umschlagspähne, drei Tafeln, Spinde, Klampen, Dekaturanstalt, Bürsten, 10 Längen Tuchrahmen, Handrauhkarden in Kreutzen ꝛc., öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant verkauft.

Gleichzeitig wird hiermit angezeigt, daß Herr Eckert sein Wohnhaus mit 5 Stuben und einem Gewölbe, sowie das Preß- und Rauhhaus, alles im besten baulichen Zustande, am 16. März c. veränderungshalber verkaufen will und hierdurch Käufer ergebenst einladet; daß das Etablissement, da es am Lunzenbach liegt, sich zu verschiedenen Gewerben eignet, ein Theil des Kaufgeldes hypothekarisch darauf stehen bleiben, und täglich in Augenschein genommen werden kann.

Grünberg, den 25. Februar 1846.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Weingärten-Verkauf.

Mittwoch den 18. März c. Nachmittags 2 Uhr, werden die Weingärten der verstorbenen Wittfrau **Leuschner** geb. Dehmel im Nachlaßhause, und zwar:

1. der aus 2 Flecken bestehende, in der goldenen Krone;
2. der in der Linde;
3. der an der Heinersdorferstraße, mit halbem Weinhäusel, Driebs und Trog,
4. der an der Hermsdorferstraße, aus 2 Flecken bestehend, ebenfalls mit halbem Häusel, Driebs und Trögen,

an den Meistbietenden verkauft, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden, und wird bemerkt, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Grünberg, den 5. März 1846.

Die Erben der Wittfrau **Leuschner** geb. Dehmel.

Licitation.

Der Lieferung folgender zur Aufholung des Neusalzer Fährkopfes erforderlichen Materialien, soll Behufs Ermittelung einer Mindestforderung öffentlich ausgeboten werden:

97 ½ Schock Faschinen,
62 ⅚ " Pfähle und
88 Bund Bindeweiden,

welche bei der obigen Baustelle angebracht und verwendet werden sollen.

Der desfallsige Licitations-Termin wird im Geschäfts-Bureau des Unterzeichneten, Stockgasse Nr. 190, eine Treppe hoch, hierselbst am 10. März c. um 10 Uhr Vormittags abgehalten und präcise 12 Uhr geschlossen. Die betreffenden Lieferungs-Bedingungen können in den gewöhnlichen Büreau-Stunden eingesehen werden.

Glogau, den 25. Febr. 1846.

In Vertretung des Wasserbau-Inspektors.

Der Bau-Condukteur.
Hager.

Licitation.

Die Lieferung folgender für den Oder-Regulirungs-Bau bei Wettschütz im Glogauer Kreise erforderlichen Materialien, soll Behufs Ermittelung einer Mindestforderung öffentlich ausgeboten werden:

5600 Schock Faschinen,
2800 " Pfähle,
6500 Bund Bindeweiden,
150 Schachtr. Feld- oder Eisensteine,

welche bei der obigen Baustelle angebracht und verwendet werden soll.

Der desfallsige Licitations-Termin wird im Geschäfts-Bureau des Unterzeichneten, Stockgasse Nr. 190, eine Treppe hoch, hierselbst am 10. März c. um 10 Uhr Vormittags abgehalten und präcise 12 Uhr geschlossen. Die betreffenden Lieferungs-Bedingungen können in den gewöhnlichen Bureau-Stunden eingesehen werden.

Glogau, den 25. Febr. 1846.

In Vertretung des Wasserbau-Inspektors.

Der Bau-Condukteur. Hager.

Mein

Mode-Schnittwaaren-Lager

ist von der letzten Frankfurter Messe mit den ausgezeichnetsten Artikeln versehen, und ist besonders zu empfehlen: eine Auswahl der feinsten und geschmackvollsten Kattune, Jakonetts, Musselin de laine, bunt gestreifte Thibets, gemusterten und glatten Orleans, Wiener und seidene Umschlagetücher, erstere bin ich im Stande, zu einem auffallend billigen Preise zu verkaufen, auch mittlere und ordinäre Sorten, letztere außerordentlich groß, verkaufe ich welche à Stück zu 15 und 17 ½ Sgr.

Eben so ist mein Leinwand-Lager auf's Reichhaltigste assortirt und kann ich bei meiner weißen geklärten und ungeklärten Creas- und Bielefelder-Leinwand in allen Nummern und Breiten für ächt Leinen garantiren; auch empfehle ich weiße Batist-Leinwand, zu Chemisetts und Manschetten sich gut eignend, so wie ächt leinene und leinene Battisttaschentücher. Auch ist jetzt mein Lager von bunten Drillichs, Inlett- und Züchen-Leinwand sehr reichhaltig. Indem ich überhaupt alle in mein Geschäft einschlagende Artikel empfehle, bitte ich um geneigte Abnahme **L. Sucker.**

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein von der Messe wohl assortirtes Kurzwaaren-Lager, als: Nähseide, Nähzwirn, Patentzwirn, Rundschnüre, Fischbein, Blanchetts, Hacken, Oesen, baumwollene Strickgarne, sowie Battist und diverse Bänder. Ferner: Löffel, Tischmesser, Kaffeebretter, Goldrahmspiegel, feine Zahn- und Kopfbürsten, Leder- und Gummi-Hosenträger, feine Brieftaschen, seidene und Perlen-Geldbörsen, und alle in dieses Fach einschlagende Artikeln. Durch meine **festen** aber **billigen** Preise werde ich mir meine geehrten Kunden zu sichern suchen und bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.

K. J. Schachne.

Beim herannahenden Frühjahre empfehle ich mich wieder angelegentlichst im Waschen und Aendern der Strohhüte. Da ich mit den neuesten Façons schon bekannt bin, so bitte ich ergebenst um zahlreichen Zuspruch.

Auguste Teusler.
Todtengasse Nr. 65.



Unterzeichneter wird sich einige Tage hier aufhalten, um Flügel zu stimmen. Bestellungen werden im Gasthofe zur Stadt London angenommen.

Müller,
Instrumentenmacher aus Sagan.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Brau- und Brennerei des Dominii Groß- und Klein-Kaltzig ist ein Termin den 26. März h. Vormittags 10 Uhr in der Amtswohnung des Unterzeichneten anberaumt, wozu kautionsfähige Pachtlustige hierdurch ergebenst einladet

der Amtmann
Rademacher.

Kaltzig bei Züllichau, den 1. März 1846.

In **Baumgärtners** Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** in den drei Bergen, zu haben:

Katholische Bilderpostille
für Kirche, Schule und Haus.

Enthaltend in römischer Reihenfolge

sämmtliche Episteln und Evangelien des Kirchenjahres,

nach Allioli's vom apostolischen Stuhle approbirter Bibelübersetzung, und Betrachtungen über die sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien nach den heiligen Vätern und den bessern homiletischen Schriften der neuen Zeit, welche möglichst das Ganze der

Glaubens- und Sittenlehre

umfassen, mit gleichzeitig fortschreitenden Erklärungen der wichtigsten kirchlichen Gebräuche und Ceremonien von **J. Blum**, Pfarrer.

(Mit Genehmigung des hohen katholisch-geistlichen Consistoriums im Königreiche Sachsen.)

Mit Sieben Stahlstichen, vielen Holzschnitten in Randverzierungen nach berühmten Originalen alter und neuer Zeit von Raphael, Titian, Carraccio, Guercino, Murillo, Spagnoletto, Rubens, Rembrand, Lebrun, Delaroche, Overbeck und vielen Anderen, mit verzierten Anfangsbuchstaben, allegorischem Titel in Buntdruck mit Umschlag. geh. gr. 8. Pr. 1/3 Thlr.

☞ Dieses schöne Werk erscheint in 7 Lieferungen, jede im Preise zu 1/3 Thlr., welche in Zwischenräumen von je 6 Wochen regelmäßig ausgegeben werden. Der Preis des ganzen Werkes wird demnach im Verhältnisse zur Ausstattung gewiß äußerst billig nur 2 1/3 Thlr. betragen.

Am 7. d. M. ist vom schwarzen Adler bis zur Buttergasse ein goldener Trauring verloren worden, mit der Inschrift: W. B. 1845. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Messinaer Citronen, Apfelsinen, französische Prünellen, Catharinen-Pflaumen, trockne Trüffeln und Düsseldorfer Weinmostrich empfing

C. F. Eitner.

Diesen Sonntag, und dann alle Sonn- und Montage, wird mein Gartenhaus in der Säure geöffnet sein, und bittet um zahlreichen Zuspruch

Jensch,
Böttcher.

Schöner Buchsbaum zum Verpflanzen steht billig zu verkaufen beim

Kaffetier Grätz.

Zum ersten Wurstausschieben auf Montag den 9. März ladet ganz ergebenst ein **Baldermann** im Rohrbusch.

Eine Oberstube ist zu vermiethen bei

Müller auf dem Silberberge.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Luther-Album.

Mit vielen Stahlstichen.

Preis 24 Sgr.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Luthers dreihundertjährige Todesfeier.

Gedenkbuch für protestirende Christen.

Herausgegeben
von
Dr. J. Günther.
Preis 1 Thlr.

Nützliche Zeitschriften,

welche seit October 1845 bei Ferd. Jansen in Weimar erscheinen und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen sind:

Album

der neuesten Londoner und Pariser Muster-Zeichnungen für

Sattler, Riemer u. Täschner.

Enthaltend Vorlagen aus den berühmtesten englischen und französischen Fabriken von Herren- und Damensätteln der verschiedensten Art und Form, theils ausgenäht und wattirt; Satteldecken in den geschmackvollsten Mustern und Schnitten; Decken unters ganze Geschirr; ferner Reitzeuge, als: ganze Reitzäume; Halsriemen mit Sprungriemen (engl. Martingal); Schwanzriemen; Kandaren; Trensen; Vorgurte; Ueberwürfe (Pistolenholfter); sowie Kutschgeschirre, als vollständige Kutschgeschirre und einzelne Fahrzäume; Kammdecken; Sprungriemen; Umgänge mit Schwanzriemen; Ohrenrosen; Stirnbänder; Scheuleder; Kummete; Stallhalftern; Deckengurte; Stalldecken; auch: Jagdgamaschen; Schrotbeutel; Jagdtaschen; die verschiedenartigsten Façons und Einrichtungen von Nacht- und Reise-Säcken; vollständigen Reise-Necessaires und Geldtaschen; Schirm- und Stockfutteralen, Hutfutteralen zu ein und zwei Herren- und Damenhüten und zuletzt Coffers in der reichsten Auswahl von der einfachsten bis zur complicirtesten Einrichtung. Nebst der nöthigen Erklärung und mit Angabe der Maasse. Erstes Heft: 20 Foliotafeln mit 185 Figuren. In elegantester Ausstattung. Preis 1½ Rthl. Die Fortsetzung erscheint von 1846 an in Quartalheften, jedes Heft aus 10 Foliotafeln bestehend.

Preis des ganzen Jahrgangs 4 Rthlr.

Façon-Zeitung

für

Fayence-, Steingut-, Topfwaaren- und Ofenfabrikanten.

Monatliche Mustersammlung
der
modernsten und geschmackvollsten Formen von Topf- und Fayence-Geschirren, Oefen und Ofentafeln und Ornamenten aller Art.

Monatlich erscheint eine Lieferung von 4 gross Median-Quartblättern in Umschlag, mit Façons aller Art, grösstentheils in Buntdruck.

Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Heften 4 Rthlr.

Rechnungsformulare

empfiehlt **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Bei W. Levysohn in den drei Bergen ist zu haben:

Rede,

gehalten am 23. September 1845 in der Münsterkirche zu Ulm von Johannes Ronge.
Preis 2 Sgr.

Weinverkauf bei:
Schneider Richter in der Schulgasse 5 sgr.
Fleischhauer Müller 44r 4 sgr.
Ferdinand Gabriel auf der Burg 45r 4 sgr.
Tischlermstr. John auf dem Silberberge 45r 4 sgr.
Gottl. Kretschmer, Krautgasse 45r 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. Febr. Häusler Joh. Christian Helbig in Kühnau ein Sohn, Carl Erdmann Robert. — Den 25. Einw. Joh. Ernst Becker in Kühnau eine Tochter, Johanne Auguste. — Den 4. März. Dienstknecht Christian Hoffmann in Lawalde eine todte Tochter.

Gestorbene.

Den 6. März. Verst. Kantor und Mädchenlehrer Friedrich Wilhelm Kranz Sohn, Johannes Paul Vertraugott 2 Jahr 2 Monat 14 Tage (Gehirnlähmung.) — Den 7. Schuhmacher-Oberältestermeister Fried. Wilh. Klaucke Ehefrau, Juliane Friederike geb. Makensy 55 Jahr 10 Monat 5 Tage (Brustkrankheit.)

Marktpreise vom 21. Februar 1846.

Namen der Städte.	Waizen. hoher. rt.	sg.	pf.	Waizen. niedr. rt.	sg.	pf.	Roggen. hoher. rt.	sg.	pf.	Roggen. niedr. rt.	sg.	pf.	Gerste. hoher. rt.	sg.	pf.	Gerste. niedr. rt.	sg.	pf.	Hafer. hoher. rt.	sg.	pf.	Hafer. niedr. rt.	sg.	pf.	Erbsen. hoher. rt.	sg.	pf.	Erbsen. niedr. rt.	sg.	pf.	Kartoffeln. hoher. rt.	sg.	pf.	Kartoffeln. niedr. rt.	sg.	pf.
Sagan	3	3	9	2	21	3	2	3	9	1	28	9	1	26	3	1	22	6	1	7	6	1	3	9	2	7	6	1	27	6	—	—	—	—	14	—
Glogau	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	27	6	1	19	—	—	—	—	1	3	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—
Neusalz	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	9	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags, so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.